

Abkehr vom Faustrecht: Junge Leute werden "cool" ohne Gewalt

Programm soll fit machen für gezielte "Konfrontation" mit gewalttätigen und gewaltbereiten Jugendlichen. Nächster Informationsabend im September. Von unserer Mitarbeiterin Grit Schorn.

Aachen. Prügeleien auf dem Schulhof enden nicht mehr wie frühere "Kabbeleien" versöhnlich, sondern mit buchstäblichem "Nachtreten" und blutenden Wunden, vielleicht sogar mit einem Nasenbeinbruch. Oder das beliebte "Abziehen" von Edelmarken-Textilien unter Androhung oder Anwendung von Gewalt bis hin zur brutalen "Anmache" im Parkhaus.

Da derzeit niemand genau die eindeutige Ursache für die wachsende Gewaltbereitschaft unter (meist) männlichen Jugendlichen ausmachen kann, geht das Anti-Gewalt-Training unter Leitung von Siegfried Schölzel von anderen Prämissen aus. Der 48-jährige Heilpädagoge und jetzige Leiter des Pädagogischen Trainingszentrums in Aachen hat jahrelang mit bereits auffällig gewordenen Jugendlichen und auch mit unter Bewährungsfristen stehenden Gewalttätern gearbeitet: Mit einem kompakten Konzept, das unter dem kurz gefassten Motto "Hintergründe verstehen - Taten verurteilen - Täter konfrontieren!" schwerpunktmäßig provokative Methoden des "Anti-Aggressivitäts- und Coolness-Trainings" nach Professor Jens Weidner anwendet.

Aber auch Elemente aus der Theaterpädagogik, dem Psychodrama, aus Rollenspiel und Verhaltenstraining kommen zum Einsatz. Mit "konfrontativer Pädagogik" tritt Siegfried Schölzel den aggressiven Jugendlichen entgegen, bei denen unterstützende oder präventive Maßnahmen nicht mehr ausreichen.

Sie haben "kein Verantwortungsgefühl, keinerlei Empathie für ihre Opfer", so der Heilpädagoge, Trainer und Ausbilder. Er bietet gewaltbereiten jungen Männern zwischen 14 bis 21 Jahren die von ihnen gesuchte "Konfrontation" in Form eines besonderen "Fitnesstrainings", in dem sie in altersabgestuften Gruppen schrittweise die "Abwendung vom Faustrecht" erlernen. Und um diese erfolgreiche Form von "Gewaltprävention" weiterzugeben, betätigt er sich seit zwei Jahren als "Multiplikator" und macht in einjährigen Zertifikatkursen Fachkräfte aus Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen, Bewährungs- und Jugendgerichtshilfe mit dem Anti-Gewalt-Training vertraut. Die wiederum können die "berufs begleitende Ausbildung" an Interessierte weitergeben und so ihrerseits zu Multiplikatoren werden.

Kinder in Nöten

Der Bedarf ist erkennbar groß. Interessanterweise sind bei dem noch einige Monate laufenden Kurs die Frauen in der Überzahl. "Es geht auch nicht um Körperkraft", so eine Teilnehmerin, die 44-jährige Lehrerin Ulla Griepentrog von der Hauptschule Aretzstraße, "es geht um Kinder in Nöten". Und die Notwendigkeit, mit Schülern in Kontakt zu kommen, mit denen ein normaler Umgang nicht mehr möglich ist. Auch Simone Fiegen vom Kinder- und Jugendbegegnungszentrum Driescher Hof ist überzeugt von der Wirksamkeit des mentalen Trainings, das den Jugendli-

chen - vielfach zum ersten Mal im Leben - Grenzen und Möglichkeiten aufzeigt. Und: "Raus aus der dunklen Ecke der Verschwiegenheit", lautet das Plädoyer.

Der Aufwand, den Siegfried Schölzel und seine Mitstreiter betreiben, scheint sich zu lohnen: Etwa zwei Drittel der jugendlichen Teilnehmer kommen danach ohne Gewaltanwendung aus und gewinnen ein neues Verständnis von "Coolness" und "Stärke". Die vom Trainer gezeigte Härte - etwa auf dem "Heißen Stuhl" - gilt dem Verhalten, nicht der Person. Denn der Täter haben fast immer eine von Gewalt geprägte Vorgeschichte.

Infos zum Anti-Gewalt-Training (AGT) gibt es unter unter 0241/160-5001 oder www.ptz-schoelzel.de. Der nächste Informationsabend ist am 27. September, 20 Uhr (im Bildungswerk Aachen).

8.7.2005 AN